

# UHLENHORSTER WARTE

*Monatsschrift*

DES UHLENHORSTER BÜRGERVEREINS VON 1874, E. V.



11. Jahrgang

Hamburg, Mai 1960

Nr. 5



*Hamburger Bürger grüßen ihren Bundespräsidenten zum ersten Staatsbesuch in der Hansestadt  
(Aufnahme: Bundesbildstelle, Presse- und Informationsdienst der Bundesregierung, Bonn)*

# Bundespräsident Dr. h. c. Heinrich Lübke

Ein Mann mit gesundem Menschenverstand und Humor

Geboren am 14. Oktober 1894 in Enkhausen, Kreis Arnsberg/Westfalen, studierte er nach seinem im Jahre 1913 abgelegten Abitur an den Landwirtschaftlichen Hochschulen in Bonn und Berlin sowie den Universitäten Bonn, Berlin und Münster Geodäsie, Kulturbautechnik, Landwirtschaft, Philosophie, Verwaltungsrecht, Volkswirtschaft und Siedlungswesen; er legte sowohl sein geodätisches Abschlußexamen wie auch das Große Kulturbautechnische Examen ab. Seine Studien wurden durch den ersten Weltkrieg unterbrochen, an dem er vom 1. August 1914 bis Dezember 1918 teilnahm und mit dem EK I. und II. Klasse ausgezeichnet wurde; er schied als Leutnant d. R. aus dem Militärdienst aus.

Ab 1923 war Dr. Lübke im landwirtschaftlichen Organisationswesen tätig; der 1926 vollzogene Zusammenschluß der kleineren Bauernverbände zur „Deutschen Bauernschaft“, deren Geschäftsführer er wurde, sowie die Gründung der

Siedlungs-AG „Bauernland“, deren Direktor er war, sind auf seine Tatkraft zurückzuführen.

Ab 1931 gehörte Bundespräsident Lübke als Zentrumsabgeordneter dem Preussischen Landtag an, bis er 1933 aus allen Ämtern entlassen und in der Folgezeit aus politischen Gründen zweimal von der NSDAP verhaftet wurde; insgesamt war Dr. Lübke rund 20 Monate in Schutzhaft. Von 1937 an bis 1946 war er im städtischen Siedlungswesen tätig.

1945 schloß sich Bundespräsident Lübke der rheinischen CDU an und wurde im Sommer desselben Jahres Mitglied des von der britischen Militärregierung ernannten Provinzialrates von Westfalen. Am 2. Oktober 1946 wurde er als CDU-Abgeordneter Mitglied des Landtages von Nordrhein-Westfalen. Seit dem 6. Januar 1947 gehörte er als Minister für Landwirtschaft und Ernährung dem II. Kabinett Amelunxen, später dem I. und II. Kabinett Arnold an.

Am 14. August 1949 wurde Dr. Lübke als CDU-Abgeordneter in den I. Deutschen Bundestag gewählt und am 13. Oktober desselben Jahres Vorsitzender des Ausschusses für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten. Dem Vorstand der am 21. Januar 1950 gegründeten „Gesellschaft für die Wiedervereinigung Deutschlands“ gehört er als Mitglied an.

Vom 2. August 1950 bis zu seinem Rücktritt am 31. Dezember 1952 war Dr. Lübke auch Mitglied des III. Kabinetts Arnold als Minister für Landwirtschaft, Wiederaufbau und Arbeit. Am Tage nach seinem Ausscheiden aus dem Kabinett, dem 1. Januar 1953, trat er dann seine Tätigkeit als Generalanwalt des Deutschen Raiffeisenverbandes in Bonn an.

Am 6. September 1953 wählte ihn der Wahlkreis Röss-Dinslaken in den II. Deutschen Bundestag. Am 20. Oktober 1953 wurde Dr. Lübke in das Kabinett der Deutschen Bundesregierung berufen und zum Bundesminister für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten ernannt.

Am 1. Juli 1959 wurde Dr. Lübke von der Bundesversammlung in Berlin zum zweiten Präsidenten der Bundesrepublik Deutschland gewählt.

(Pressestelle des Bundespräsidialamtes)

## Aus der kommunalen Arbeit

### Vom Zentralausschuß

Auf der Jahreshauptversammlung am 25. April wurden die satzungsgemäßen Neu- bzw. Wiederwahlen vorgenommen und der Haushaltsplan für das neue Geschäftsjahr verabschiedet. Wir kommen in der nächsten Ausgabe auf die Versammlung zurück.

### In Eppendorf wurde Geburtstag gefeiert

Der Eppendorfer Bürgerverein von 1875 feierte am 9. April sein stolzes 85. Stiftungsfest im vollbesetzten Kerzensaal des Winterhuder Fährhauses. Neben Vertretern der Bürger- und Heimatvereine von Groß-Borstel, Uhlenhorst und Winterhude war auch der Präses des ZA, Dr. Rolf WEISE, erschienen, der in seiner Ansprache auf seine Beziehungen zu Eppendorf hinwies (er wurde in der alten Eppendorfer Kirche getauft) und mit kurz umrissenen Worten die Bedeutung der Bürgervereinsbewegung in Hamburg herausstrich. Wir können stolz sein, so sagte er, als freie Bürger in einem freien Staat leben zu können. Unter diesem Motto soll denn auch der diesjährige Deutsche Bürgertag in Velbert (Mai 1960) stehen.

Das Stiftungsfest wurde von einem ausgezeichneten künstlerischen Programm umrahmt, zu dem Hermann CALLISS den humorvollen Ansager abgab.

Vorsitzender Hans MAASS konnte mit Stolz auf die Aktivität seines jetzt 400 Mitglieder umfassenden Vereins hinweisen.

### Verband

#### „Hamburger Jugend der Bürgervereine“

Wie bekannt, haben sich in den letzten Jahren auch bei den einzelnen Bürgervereinen Jugendgruppen gebildet (bei

dem UBV leider noch nicht), die später einmal die Nachfolge der älteren Generationen antreten sollen. Diese Jugendgruppen waren bisher lose als „Verband“ miteinander verbunden, ohne daß sie staatlicherseits von der Jugendbehörde anerkannt waren. Dazu bedurfte es erst der Festlegung von Satzungen. Das ist nun geschehen. Am 2. April wurden die Satzungen des Dachverbandes wie auch der einzelnen Jugendgruppen gemäß einstimmigem Beschluß unter Dach und Fach gebracht. Leider war gerade diese Hauptversammlung (im Kerzensaal des Winterhuder Fährhauses) nur sehr schwach besucht. Das war um so bedauerlicher, als auch ein Vertreter der Jugendbehörde, KARNAT, anwesend war, der nunmehr die baldige staatliche Anerkennung des Verbandes in Aussicht stellen konnte.

Eugen BOSS, Jugendreferent des ZA, leitete die Versammlung und überbrachte hierbei die Grüße und Wünsche des Präses des ZA, Dr. Rolf Weise.

Verbandsvorsitzender wurde Gunter KRAATZ und zweiter Vorsitzender Karl Heintz KLOTZ.

Es ist zu wünschen, daß nunmehr bald bei allen BV Jugendgruppen gegründet werden. Die staatliche Anerkennung des Verbandes ist mit etlichen Vorteilen für die Jugendgruppen verbunden.

### Großkampftag im Ortsausschuß

Vier Stunden tagten der Ortsausschuß auf seiner Sitzung am 21. April. Hauptthema war der Vorschlag der Polizeibehörde, die Fuhsbütteler Straße in Richtung Ohlsdorf und den Rübenkamp stadteinwärts zu Einbahnstraßen zu erklären. Erfreulich war, daß man zu dieser Angelegenheit auch den BV Barnbek um seine Stellungnahme gebeten hatte, der

sich gegen den Plan der Polizeibehörde aussprach und eine Verbreiterung der Fuhsbütteler Straße vorschlug.

Ergebnis der langen Debatte: es bleibt vorläufig noch alles beim alten. Die in die Debatte geworfenen Vorschläge wie Ausbau der Steilshooper Straße und Schaffung einer Ausfallstraße sollen noch einmal in aller Ruhe geprüft werden.

Ein weiterer Punkt der Tagesordnung, der auch lebhaft diskutiert wurde, war der Bau der Moschee auf dem Grundstück Schöne Aussicht 36. Hierüber berichten wir an anderer Stelle dieses Blattes. ag

### Kurz berichtet

#### 60. Geburtstag

Am 6. Mai konnte Senator a. D. Ernst PLATE, eine der markantesten Persönlichkeiten der deutschen Hafenwirtschaft, sein 60. Lebensjahr vollenden. Ernst Plate hat seit 1946 als Vorsitzender des Vorstandes der Hamburger Hafen- und Lagerhaus-Aktiengesellschaft entscheidenden Anteil an dem Wiederaufbau des Hafens Hamburg als Mittler zwischen Deutschland und der Welt gehabt. Von 1953 bis 1957 gehörte der Jubilar als Hafen- und Verkehrssenator der Hamburger Landesregierung an.

Auch den hamburgischen Bürgervereinen ist Ernst Plate kein Unbekannter. Mehrfach hat er in den einzelnen Vereinen und auch im Zentralausschuß in seiner bekannten frischen Art gesprochen.

Gerne erinnern wir uns noch seiner humorvollen Begrüßungsworte im Hamburger Hafen gelegentlich der Gründung des Verbandes Deutscher Bürgervereine im Jahre 1955.

Forts. Seite 47

**Fußpflege** (ärztlich geprüft)

**Kläre Käshammer**

Hamburg 22, Herderstr. 23, I  
Telefon 220925

Für verwöhnte Ansprüche

empfeilt sich

**Wasch-Bonk**

**Schnellwäscherei**

Mozartstraße 36 · Ruf 23 04 37  
Präziser Kundendienst

## Großkundgebung auf dem Hamburger Rathausmarkt

Am 16. Mai beginnt in Paris die sogenannte Gipfelkonferenz. Sie wird vielleicht auf kürzere oder längere Sicht das politische Geschick Europas, ja sogar der ganzen Welt neu bestimmen. Wir erwarten von dieser Konferenz, daß sie dem geteilten Deutschland zumindest das gleiche entscheidende Grundrecht zubilligt, wie den unabhängig gewordenen Völkern Afrikas:

### die SELBSTBESTIMMUNG

Mit Zustimmung aller Parteien und Verbände, die im UNTEILBAREN DEUTSCHLAND zusammenarbeiten, wurde die „Aktion Selbstbestimmung“ beschlossen.

In vielen Großstädten des Bundesgebietes finden daher Großkundgebungen zur Gipfelkonferenz statt.

Auch Hamburg ruft zu einer solchen Großkundgebung auf dem Hamburger Rathausmarkt auf. Sie findet statt am Montag, dem 16. Mai 1960, 17 Uhr. Auf der Veranstaltung werden sprechen Bürgermeister Max Brauer, Bürgermeister a. D. Dr. Kurt Sieveking, Dr. W. W. Schütz vom Kuratorium Unteilbares Deutschland und der Bundesvorsitzende des Deutschen Gewerkschaftsbundes, Willi Richter. Die Kundgebung wird umrahmt durch die Klänge des Musikkorps der Schutzpolizei und den Sängerbund Hamburg e. V. Nach dem Singen der Nationalhymne ertönt abschließend die Freiheitsglocke.

Liebe Freunde! Es muß eine Demonstration werden, die den Wiedervereinigungs- und Friedenswillen des ganzen deutschen Volkes beweist. Kein Hamburger, der gehfähig ist, darf dieser Kundgebung fernbleiben. Auch von den Mitgliedern unserer Bürgervereine wird erwartet, daß sie restlos zu Stelle sind.

Es ist daher Ehrensache, daß auch die Mitglieder unseres Vereins ausnahmslos an der Kundgebung der Hunderttausend teilnehmen. Keiner darf fehlen.

Der Vorstand

## Unsere nächsten Veranstaltungen

### Sonnabend, 21. Mai

Rundfahrt durch den Bezirk Hamburg-Nord unter dem Motto „Kennen Sie das neue Hamburg?“

Unser Ortsamtsleiter Dr. Günter REDDING hat sich freundlichst bereit erklärt, die Führung zu übernehmen und die nötigen Erklärungen zu geben. Die Teilnehmer werden viel Neues von unserem großen Bezirk sehen, der sich bekanntlich bis nach Ochsenzoll hinaus ausdehnt.

Abfahrt im bequemen Bus pünktlich um 15.30 Uhr, Awerhoffstraße/Ecke Petkumstraße. Preis 2,50 DM. Nach Abschluß der Rundfahrt zwangloses Beisammensein im schönen Landhaus Walter, Stadtpark.

Karten bitte sofort durch Postkarte zu bestellen in der Geschäftsstelle (Galle) Hamburg 39, Maria-Louisen-Stieg 2e, evtl. auch 47 68 44 (soweit im Hause erreichbar).

### Dienstag, 24. Mai, 20 Uhr

Restaurant Bühring, Hamburger Str. 1 a

### Monatsversammlung

Nach Abschluß der kurzen Tagesordnung (Geschäftliche Mitteilungen)

bringt Jürgen W. Scheutzwow, Redakteur des „Hamburger Journal“, Farblichtbilder aus Marokko, Teneriffa, Lissabon usw., die erst im April anlässlich einer Reise nach Afrika und den kanarischen Inseln aufgenommen wurden.

Jürgen W. Scheutzwow ist ein interessanter Plauderer. Es erwartet uns

## Inserieren

bringt Gewinn!

Sprechen Sie Ihre Kunden und Geschäftsfreunde durch eine Anzeige in der

UHLENHORSTER WARTE

an.

Anzeigen nimmt jederzeit entgegen die Anzeigenleitung, Hamburg 39, Maria-Louisen-Stieg 2e (Galle), 47 68 44.

daher ein hervorragender Abend. Bitte nehmen Sie teil an dieser Reise der bunten Bilder und Erlebnisse nach den „Gärten der Hesperiden“. Sie dürfen auch Ihre Freunde mitbringen!

Der Vorstand

### Mittwoch, 15. Juni, 15.30 Uhr

### Kaffeestunde unserer Frauen

Auf Anregung etlicher Mitglieder wollen wir eine Frauengruppe gründen, die gelegentlich zwanglos zusammenkommt zu einer gemütlichen Plauderstunde. Oder wollen wir lieber sagen „Damen-Tee“? Das sollen Sie, meine Damen, entscheiden. Jedenfalls bitten wir Sie, zunächst die erste Frauenzusammenkunft zu besuchen. Sie soll stattfinden in dem schönen Kaffee-Garten unseres Mitgliedes Carl H. Matthiessen, Schöne Aussicht 20 a. Bitte notieren Sie sich schon jetzt den Termin.

Emmi Niedermanner

### Sparen wird wieder groß geschrieben!

Die Hamburger Sparcasse von 1827 hat soeben ihren Jahresbericht für 1959 vorgelegt, der wieder eine erfreuliche Geschäftsentwicklung dieses alten Instituts ausweist. Die Bilanzsumme erhöhte sich von 1,019 Milliarden auf 1,152 Milliarden DM, d. h. also um 13,1 % (1958: 15,7 %). Der Gesamteinlagenbestand selbst stieg von 919 Mill. auf 1,046 Mill. DM, d. s. 13,8 % mehr als im Vorjahr (1958: 16,4 %).

Der beständige Sparwille der Hamburger Bevölkerung zeigte sich in dem um 18,7 % erhöhten Spareinlagenbestand (von 698 Mill. auf 828 Mill. DM).

Die Haspa verwaltet damit, wie es in dem Bericht heißt, wie bisher den größten Spareinlagenbestand sämtlicher Sparkassen des Bundesgebietes und von Westberlin.

Naturgemäß stieg auch die Kontenzahl um 54 186 auf 695 251 an, wobei das durchschnittliche Guthaben je Sparbuch am Jahresende 1 191,55 DM betrug. An Zinsen wurden über 25 Mill. DM ausgeschüttet.

Nach Verkündung des Spar-Prämienengesetzes im Mai 1959 wurden bis Ende 1959 7358 Sparverträge mit festgelegten Sparraten und 11 844 Allgemeine Sparverträge abgeschlossen. An Girokonten verwaltet das Institut heute 104 404, hervorgerufen durch die ständig steigenden bargeldlosen Gehalts- und Lohnzahlungen.

Diese günstige Entwicklung in allen Sparten des Geschäftsbetriebs machte sich erfreulicherweise auch in den ersten Monaten dieses Jahres bemerkbar.

Der in der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesene Gewinn von 10,8 Mill. DM wird in voller Höhe der Sicherheitsrücklage zugeführt.

Durch Gewährung langfristiger Kredite war es wiederum möglich, den Wohnungsbau günstig zu beeinflussen, eine Tatsache, an der man nicht vorübergehen sollte. Darum das bekannte Motto der Haspa „SPAREN GIBT RÜCKHALT“.

Zur Bewältigung aller Arbeiten standen 1353 Mitarbeiter zur Verfügung (1958: 1248).



## FAHRSCHULE

für alle Klassen

VW - Opel-Rekord

Lkw - Roller

Heinz Lange

Winterhuder Weg nur Nr. 52

Telefon 23 65 00

Goldschmiede

Heinz Gödeke

Haus Mundsburg

Mundsburger Damm 54-56

Telefon 22 22 19

Individueller

Schmuck

## Neuzeitlich wohnen — elektrisch wirtschaften

Unter diesem Motto zeigt die Elektrogemeinschaft Hamburg im Ausstellungsraum der HEW, Gerhart-Hauptmann-Platz 48, bis zum 4. Juni eine Sonderschau, die am 23. April der Presse vorgeführt wurde. Die anregende Schau, deren Besuch wir allen Lesern unseres Blattes empfehlen können, zeigt, wie Wohnungen verschiedener Typen mit Elektrogeräten aller Art ausgestattet werden können, die den Hausfrauen die Arbeit erleichtern. Die Fülle des ausgestellten Materials ist so groß (und auch interessant), daß wir leider auf Aufzählung von Einzelheiten verzichten müssen.

Eine kleine Statistik am Rande: 1939 kochten 30 000 Hamburger Haushaltungen elektrisch, heute haben wir rund 300 000 Elektroherde in Hamburg. Kühlschränke gab es 1939 3500, heute 210 000 Stück. Der Bestand an Waschmaschinen stieg in den letzten Jahren von 200 auf 60 000 Stück!

Der Strom ist also ein moderner und billiger Helfer, der die Arbeit erleichtert und Freude schafft. Dies will die täglich von 8 bis 18 Uhr, sonnabends von 9 bis 13 Uhr geöffnete Ausstellung beweisen.

## Vereinigung der Hamburgensienfreunde

Auf Anregung des Hamburgforschers Carl Thinius, aus dessen Feder wir auch schon Beiträge gebracht haben, wurde am 1. April eine Vereinigung der Hamburgensienfreunde gegründet, der spontan gleich 30 Sammlerfreunde beitraten. Auch das Museum für Hamburgische Geschichte, das bei der Gründung durch Dr. Thomsen vertreten war, hat seine Unterstützung zugesagt und wird für die Bereitstellung eines Ausstellungsraumes sorgen, da man hofft, wenigstens einmal im Jahr eine solche Ausstellung veranstalten zu können. Mit dem neuen Verein soll, wie Thinius versicherte, keine neue „Vereinsmeierei“ betrieben werden. Man will lediglich anregend und befruchtend unter den Sammlern wirken und auch den Nachwuchs mit dem noch vorhandenen Material vertraut machen.

Trotz Krieg und Ausbombung gibt es auch in Hamburg noch viele Schätze aus der „guten alten Zeit“, die das Tageslicht nicht zu scheuen brauchen. Sie der Nachwelt zu erhalten — auch das soll eine Aufgabe der neuen Vereinigung mit sein.

Die Unkosten sind gering und sollen nur die notwendigen Portoauslagen decken.

Interessenten wollen sich an Carl Thinius, Hamburg 19, Methfesselstr. 18, wenden.

## Schularbeitsstunde für Kinder Helfer gesucht

Die Heilandskirchengemeinde bietet bekanntlich seit etlichen Jahren unter der Leitung unseres Mitgliedes August EGGERS denjenigen Gemeindekindern, die keine Möglichkeit haben, zu Hause in Ruhe und unter Aufsicht ihre Schularbeiten zu machen, Gelegenheit, dies täglich von 14 bis 17 Uhr im Manchotsaal zu tun. Dazu gehören natürlich Helfer, die ein oder zweimal die Woche die Aufsicht übernehmen können, eine Aufgabe, die unser Freund EGGERS nicht allein meistern kann.

Wer Freude an diesem wirklich schönen Dienst an unseren Kindern und ein klein wenig Zeit hat, wolle sich mit der Kirchengemeinde in Verbindung setzen. Man wird ihn dort herzlich aufnehmen! Der Helferkreis ist schon eine richtige Arbeitsgemeinschaft geworden, der sich auch mal eine fröhliche Stunde macht.

## Sommerferien in Hamburger Schulheimen

Wie in den vergangenen Jahren stellt die „Arbeitsgemeinschaft Hamburger Schulheime“ auch für die diesjährigen Sommerferien wieder eine Reihe geeigneter Heime für unsere Schuljugend zur Verfügung. Dafür können Kinder aller Schulen im Alter von 8 bis 15 Jahren ab sofort durch die Eltern oder Angehörigen persönlich (nicht schriftlich oder telefonisch) angemeldet werden im Schulheimbüro Holstenglacis 6 täglich von 10 bis 14 Uhr, außer sonnabends. Telefonische Auskünfte unter 35 46 71. Von unserer Geschäftsstelle kann ein Verzeichnis der einzelnen Heime bezogen werden.



*Der gute Haarschnitt*  
auf der Uhlenhorst wie immer bei  
**Friseur GUSTAV HORN**  
Hofweg 29  
Parfümerien zu Originalpreisen in großer Auswahl

## Studienreisen in alle Welt

Die Deutsche Gesellschaft für Internationalen Jugendaustausch e. V., die soeben zum siebten Male ihr Sommerprogramm herausgebracht hat, hat sich in diesem Jahr, wie auf einer Pressekonferenz am 1. April erläutert wurde, besonders viel vorgenommen. Unter den Studienfahrten finden wir diesmal Reisen nach Moskau und Leningrad, eine vierwöchige Studienfahrt nach Israel, ja sogar einen siebenwöchigen Familienaufenthalt in den USA. Daneben sind kleinere Reisen vorgesehen, z. B. 14 Tage an die dänische Riviera für 185 DM (mit voller Verpflegung) oder nach Holland für 168 DM. Aufgabe der Gesellschaft, die unter der Schirmherrschaft von Bundesminister Lemmer, Professor Dr. Carlo Schmid und Willi Richter (DGB) steht, ist es, den jungen Menschen zwischen 18 und 20 Jahren nicht nur Erholung zu bieten, sondern sie auch mit den wirtschaftlichen, politischen und gesellschaftlichen Verhältnissen des Auslandes vertraut zu machen. Im Jahre 1959 haben nicht weniger als 27 000 Mitglieder der Gesellschaft in der Bundesrepublik von der Möglichkeit Gebrauch gemacht, in froher Jugendgemeinschaft ins Ausland zu fahren.

Die Gesellschaft erhält keinerlei Zuschuß aus dem „Jugendplan“. Sie erhebt lediglich einen Jahresbeitrag von 5 DM und lebt im übrigen von Spenden. Eine gute Monatszeitschrift „Fahr mit“ (sie hat bereits ihren 6. Jahrgang) bringt hübsche Aufsätze und Bilder, die auf die Reisen hinweisen. Auch diese Zeitschrift wird nur aus den Anzeigen der Firmen finanziert.

Die Hamburger Geschäftsstelle hat ihren Sitz in der Großen Allee 48, Telefon 24 96 94. Geschäftsführer ist Rolf Dehnerdt, Mitglied des Ortsausschusses (Schluß Seite 49)

## Zwei Studienfahrten mit dem ZA

vom 16.—19. Juni und vom 23.—26. Juni

### PROGRAMMGESTALTUNG

#### 1. Tag: Donnerstag

**Abfahrt** pünktlich 6.30 Uhr Niendorfer Marktplatz (Schule), 6.45 Uhr Dammtor, Moorweidenseite, Shelltankstelle, 7.00 Uhr ZOB, Gleis 9.

In einem bequemen Sessel-Reisebus fahren wir über Lübeck, Heiligenhafen nach Großenbrode. Hier besichtigen wir die Kaianlagen. Anschließend Überfahrt über die Ostsee (ca. 3 Stunden) mit einem Hochsee-Fährschiff nach Gedser. Von Gedser bringt uns unser Autobus über Nyköping, Vordingborg, Köge, Roskilde, Hillerød nach Helsingör mit dem bekannten Hamletschloß. Abendessen, Übernachtung und Frühstück in dem neu erbauten „Grand Hotel Prins Hamlet“.

#### 2. Tag: Freitag

Nach dem Frühstück Abfahrt mit dem Fährschiff über die Ostsee nach Hälsingborg in Schweden. Spaziergang durch die Stadt. Rückfahrt nach Helsingör. Nachdem wir in Fredensborg das königliche Schloß gesehen haben, geht es weiter über die schöne Strandstraße (die dänische Riviera) nach Dänemarks modernstem Seehotel „Kystens Perle“. Hier Mittagessen. Dann Weiterfahrt nach dem weltbekannten Aquarium in Charlottenlund, Besichtigung und anschließend geht es in unser Hotel nach Kopenhagen. Abendessen. Um 20.30 Uhr Start nach dem allbekanntesten Vergnügungspark Tivoli.

#### 3. Tag: Sonnabend

Nach dem Frühstück große Stadtrundfahrt. Wir sehen den Hafen, „die kleine Seejungfrau“, die Börse, den Rathausplatz, das Palais Amalienborg und die bekanntesten Schlösser, darunter das Schloß Frederiksborg, und besichtigen die Grundvigskirche mit ihrer orgelähnlichen Fassade. Anschließend Mittagessen. Der Nachmittag und Abend stehen zur freien Verfügung.

#### 4. Tag: Sonntag

Um 9.30 Uhr fahren wir zum Besuch der Ny Carlsberg-Glyptothek, die alle Reiseteilnehmer stark beeindruckt wird. Nach dem gemeinsamen Mittagessen Heimreise durch Nyköping, vorbei an Schloß Blomstervad, dem Blockhaus des Zaren, und der Graubruder-Kirche. In Gedser besteigen wir wieder ein Hochsee-Fährschiff, das uns nach Großenbrode bringt. An der Ostseeküste entlang geht es über die Autobahn nach Hamburg zurück, das wir etwa um 23 Uhr erreichen.

**Der Grundpreis für diese Fahrt beträgt 145 DM pro Person** und schließt ein: Die Fahrt per Autobus und Schiff, Schiffsfahrkarten und Beförderungsteuer, Betreuung während der Fahrt in Dänemark und Schweden, große Stadtrundfahrt mit Reiseleiter, drei Übernachtungen in erstklassigen Hotels mit Frühstück und Bedienungsgeldern, zwei Abendessen, drei Mittagessen, Tivoli-Eintritt.

**Reisepaß.** Erforderlich ist ein gültiger Reisepaß. Jeder Reiseteilnehmer darf Devisen und deutsches Geld in beliebiger Höhe mitnehmen.

Die Anmeldung für diese Reisen sind sofort zu richten an:

**Fritz Jenner, Hamburg-Niendorf,**

**Tibarg 32 h — Telefon 58 15 71.**

Sprechzeit: vormittags bis 9.00 Uhr, nachmittags von 19.00 bis 21.00 Uhr.

**Nur Postscheckkonto Hamburg 2393 24.**

# PHOTO KINO KNITTEL

das zuverlässige Foto-Labor

10 Uhr gebracht - 17 Uhr gemacht

Verleih von Blitzlichtgeräten, Kino- und Dia-Projektoren

Große Auswahl an preiswerten Gebrauchtapparaten

Bequeme Teilzahlung

PAPENHÜDER STRASSE 31 - RUF 27 39 02

## Blumen -

durch

HELIOS

Blumendienst

Internationale

Blumenvermittlung

Blumenhaus

Charlotte Kehl

Hofweg 45

Telefon 23 78 80

Barmbek-Uhlenhorst. Für den 14. Mai ist eine Kundgebung der Gesellschaft im Hamburger Gewerkschaftshaus geplant.

### Wer will Seemann werden?

Der Verband Deutscher Reeder (Neuer Wall 86) hat zwei instruktive Broschüren herausgegeben, betitelt „Wie werde ich Seemann?“ und „Der Matrose in der Seeschifffahrt“. Aus den beiden Heften erfährt man allerhand Wissenswertes über die Laufbahn bei der christlichen Seefahrt, z. B. über die Entlohnung, die Annehmlichkeiten, die anerkannten Seemannsschulen usw. Wer also Seemann werden möchte, dieser Appell ergeht ja besonders an die jungen Menschen, lasse sich die beiden Schriften kommen. AG

### Eine bedeutsame Stiftung

Der Bergedorfer Industrielle Dr. h. c. Kurt A. KORBBER hat der Stadt Hamburg im Vorjahr aus Anlaß seines 50. Geburtstages ein Kapital von rund 6 Mio. DM zur Verfügung gestellt zur Errichtung einer Ingenieurschule auf dem Gelände am Ulmenliet in Bergedorf, an der Fachleute mit besonderen Kenntnissen in der Fertigungstechnik und Rationalisierung herangebildet werden sollen, um dem Nachwuchsmangel für leitende Kräfte der industriellen Fertigung in ganz Deutschland abzuwehren.

Über diesen Plan machte Senator Heinrich LANDAHL nähere Angaben auf einer Pressekonferenz im Hamburger Rathaus am 11. April.

Die neue Ingenieurschule soll, wie der Senator sagte, auch einen Teil der bisher noch als Überhang bei der in Hamburg bestehenden Ingenieurschule geführten Bewerber für die ersten drei Semester

aufnehmen. Man rechnet damit, daß etwa 60 Prozent der Bewerber aus dem Überhang der Schule am Berliner Tor und 40% aus dem Bundesgebiet kommen. Dadurch verbessern sich die Ausbildungsverhältnisse für Ingenieure in Hamburg ganz allgemein. Die Absolventen der neuen Schule könnten schon jetzt alle in Hamburger Betrieben eine Stellung finden.

Mit dem von Dr. Körber bereitgestellten Kapital — der Stifter erläuterte ebenfalls sehr eingehend Zweck und Ziel der neuen Idee, wobei er auf die bevorstehenden wirtschaftlichen Auseinandersetzungen mit den Ländern des Ostblocks hinwies — sollen die Schulgebäude mit 300 Studienplätzen schlüsselfertig hergestellt und die Erstausrüstung an Mobiliar und Lehrmitteln beschafft werden. Außerdem ist die Errichtung einer Mensa vorgesehen.

Weiter sollen durch die Stiftung ein Wohnheim für 90 Studierende mit vollständiger Einrichtung und fünf Wohnungen für Gastdozenten im Werte von 1,3 Mio. DM errichtet werden. Für die eventuelle Erweiterung der Schule sind dann noch 1,050 Mio. DM vorgesehen, deren Kosten nach Angaben des Stifters aus weiteren Kreisen der Industrie aufgebracht werden sollen. Die Betriebskosten selbst (600 000 DM jährlich) müssen von der Schulbehörde übernommen werden. Dazu hat die Hamburgische Bürgerschaft noch das letzte Wort.

Senator LANDAHL war optimistisch genug, zu sagen, daß er an der Zustimmung des Parlaments keinerlei Zweifel hat. (Die Bürgerschaft hat inzwischen am 4. Mai der Senatsvorlage einstimmig zugestimmt.)

Das erforderliche Grundstück soll im Wege des Erbbaurechts der Stiftung über-

lassen werden. 1962 rechnet man mit der Fertigstellung. Die Baupläne stammen von Baudirektor Paul SEITZ, dem verantwortlichen Planer für die neuen Universitätsgebäude. Der Plan von Dr. Körber ist übrigens nicht ganz neu, wenn wir hören, daß in den Vereinigten Staaten bereits 37 derartige Ausbildungsstätten bestehen. Hamburgs Oberschulrat Schröder hat die Verhältnisse in den Staaten eingehend geprüft. ag

### Auch Läden sind erforderlich

Wie bekannt, war vom Handwerk und vom Einzelhandel darüber geklagt worden, daß bei der Anlage neuer Wohngebiete die Versorgungsstätten für die Bevölkerung zu wenig berücksichtigt werden. Dem soll jetzt abgeholfen werden, wie Bausenator Dr. NEVERMANN auf einer Pressekonferenz am 11. Mai ausführte. Bei der Planung neuer Siedlungen oder Stadtteile sollen jetzt in ausreichender Größe Flächen für Läden, Werkstätten (z. B. Elektrogeschäfte, Friseur, Wäschereien usw.) und für Sparkassen, Gaststätten, Kinos, Postämter, Polizeiamter, Volksbüchereien usw. reserviert werden. Bei der Planung werden etwa 12 bis 15 Läden mittlerer Größe auf je 1000 Einwohner benötigt. Davon entfallen vier bis fünf auf den täglichen Bedarf in Ladengruppen, fünf bis sechs auf den wöchentlichen Bedarf (Drogerien, Schreibwaren) in mittleren Zentren und drei bis vier für den monatlichen Bedarf (Textilien, Schuhe, Spielwaren) in großen Ladenzentren.

Natürlich ist die Anzahl der erforderlichen Geschäfte außerdem von der Lage und Struktur eines jeden Wohngebietes abhängig (z. B. Entfernung von der City oder anderen Wohngebieten). ag



## Besuchen Sie die Sonderausstellung „Neuzeitlich wohnen - elektrisch wirtschaften“

im Ausstellungs- und Beratungsraum HEW-Haus Gerhart-Hauptmann-Platz 48

Geöffnet werktags von 8 bis 18 Uhr, sonnabends von 9 bis 13 Uhr **Eintritt frei!**

# Bürgervereinsarbeit und Mitgliedschaft

## Anregende Monatsversammlung

Vor einem leider kleinen, aber sehr aufgeschlossenen Kreis sprach am 20. April die FDP-Abgeordnete der Hamburgischen Bürgerschaft Elsa TEUFFERT über den neuen **Aufbauplan** in Hamburg, dessen Grundzüge die Referentin im einzelnen erläuterte. Wie sie ausführte, sind nach der Veröffentlichung des Planes 520 Abänderungswünsche eingegangen von Verbänden, Organisationen, Einzelpersonen, Bürgervereinen usw., die damit alle eine „Vorfeldarbeit“ geleistet haben. Von den Abänderungswünschen wurden nach Überprüfung 195 im Senat vorgetragen; zum großen Teil wurden vom Senat die Wünsche berücksichtigt.

Der Aufbauplan liegt bekanntlich z. Z. dem bürgerschaftlichen Sondersausschuß vor. Nach Meinung der Referentin ist damit zu rechnen, daß die Bürgerschaft im Sommer 1960 endgültig Stellung nehmen kann.

Weiter wurde das Thema **Behelfsheime** eingehend behandelt. Heute haben wir noch rund 60 000 solcher Heime in Hamburg. Vielen droht die Räumung. Daß die Bewohner viele Sorgen darum haben, ist voll verständlich, besonders dann, wenn der Räumungstermin ungewiß ist, da die Behörden selten in der Lage sind, genaue Termine angeben zu können. Daß jeder, der räumen muß, auch entschädigt werden muß, ist eine Selbstverständlichkeit. Würde der Staat dies nicht tun, würde die Bevölkerung sofort das Vertrauen zum Staat verlieren. Daß auch durch den Bau des neuen Geschäftsviertels Hamburg-Nord (nicht zweite City!) viele hübsche Kleingärtner ihr Anwesen verlieren, ist eine bedauerliche Tatsache, mit der wir uns aber leider abfinden müssen.

Weiter behandelte die Referentin die Themen **Geruchsbelästigung** (der Staat hat zur Prüfung einen Betrag von 100 000 DM bewilligt) und **Erhaltung des Botanischen Gartens** im Zusammenhang mit der Gartenbauausstellung. Hierzu die Feststellung, daß die FDP-Fraktion der Bürgerschaft sich voll für die Erhaltung des Gartens ausgesprochen hat. Er soll also keineswegs ein Anhängsel von Pflanzen und Blumen werden.

Abschließend betonte die Referentin, daß gerade die Bürgervereine neben ihren geselligen Veranstaltungen eine kommunale erzieherische Arbeit zu leisten haben. Nur wenn sie dies mit aller Kraft tun, haben sie ihre Aufgabe ganz erfüllt.

Bei der sehr lebhaften Aussprache sprach sich Vorsitzender Egon Meifert für die Erhaltung des Landschaftsschutzgebietes (Sülldorf, Klövensteen und Duvenstedter Brook) aus, ebenfalls gegen das Projekt Geschäftsviertel Hamburg-Nord. Als Ersatz schlug er das Gelände in Eidelstedt bzw. Billbrook-Mittlerer Landweg vor.

Auch das Thema **MOSCHEE** auf der Uhlenhorst wurde von Galle angeschnitten, der mitteilte, daß ihm etliche Einsprüche aus der Uhlenhorster Bevölkerung zugegangen sind. Hierüber berichten wir an anderer Stelle.

Namens der Versammlung sprach Egon Meifert der Referentin den herzlichen Dank für die ausgezeichneten und klaren Ausführungen aus.

## Zu Besuch bei HEIN GAS

In der Allee in Altona, nahe den nüchternen Gerichtsgebäuden, liegt ein hochmodernes Haus mit weithin leuchtender Schrift

„Haus der Frau“

Ein imponierender Bau, innen wie außen. Da war der UBV am 13. April zu Gast (a propos: der Chronist mit drei Dutzend Frauen!). Die Gaswerke hatten zu einem Koch- und Backvortrag eingeladen, um den Gästen zu zeigen, wie man an Hand aller modernen Gasgeräte praktisch und sparsam backt und kocht. Die technische Aufklärung besorgten zwei charmante Damen, die in Form eines hübschen Zwiegesprächs — nur so am Rande — eine Aufklärungsarbeit vollbrachten, die des Lobes voll war. Entzückend, wenn die eine der Damen, die sich von ihrer Kollegin belehren ließ, daß man beim Kochen den Kochdeckel nicht abnehmen dürfe, erklärte: „Nun weiß ich doch auch, warum meine Nachbarin immer das kocht, was ich am Tage vorher auf den Tisch gebracht habe!“

Nun, wir konnten beobachten, daß einige der Teilnehmerinnen manches hübsch notierten, um es daheim in die Praxis umzusetzen. Zum Dank, weil alle gut zugehört hatten, wurde das in einer Stunde hergestellte vollständige Menü aufgeteilt und den Gästen serviert. Dazu gab es dann abschließend eine Tasse Kaffee und frisch gebackenen Streuselkuchen.

Damit war die Stimmung auf den Höhepunkt gebracht, was den Chronisten veranlaßte, dies mit einem Dank an die Gaswerke in entsprechende Worte zu kleiden.

Und hinterher saß man noch lange — anderswo, versteht sich, in fröhlicher Runde. Doch das sei auch nur am Rande vermerkt!

## Wir gratulieren herzlich (auch nachträglich):

zum 50jährigen Geschäftsjubiläum am 8. April unserem Mitglied **Margarete DOLEZAL**, Herren- und Damenhüte, Papenhuder Straße 36. Die Firma befindet sich seit fünfzig Jahren ununterbrochen in gleichen Händen und wird seit dem Tode des Ehemannes von der Witwe geleitet;

zur Geburt des Sohnes **Heiko** (am 9. April) unserem Mitglied **Hans GRUBE** und seiner Ehefrau **Brunhild**;

zum 71. Geburtstag am 7. Mai unserer verehrten ersten Schriftführerin **Gertrude KRUGER**.

## Goldene Hochzeit in der Heide

Unsere Mitglieder, die Eheleute **Anton WISS**, feierten ihre goldene Hochzeit in der Lüneburger Heide und sandten von dort Ostergrüße für den UBV. Gleichzeitig dankte Ehepaar **Wiss** für die Blumengrüße unseres Vereins.

## Berichtigung

Unser neues Mitglied — siehe UW 4/60 — heißt nicht **Fischer**, sondern **Elsa FLITNER**, was wir hiermit gern berichtigen.

*Zu meinem 50 jährigen Geschäftsjubiläum am 8. April 1960 sind mir von so vielen lieben Freunden, Kunden und Nachbarn herrliche Blumenspenden und Glückwünsche zugegangen, daß ich auch an dieser Stelle allen denen herzlich danken möchte, die meiner so nett gedacht haben.*

*Margarethe Dolezal  
Damen- und Herrenhüte  
Papenhuder Straße 36*

## Ableben

Am 25. April verstarb im 85. Lebensjahr der Begründer und Seniorchef der Firmen Butterfachhandlung **Hammonia**, **Hinrich August Carl EHLERS**, unserer Mitgliedsfirma. Wir gedenken in Ehren des Verstorbenen.

## Neuer Weg im Hamburger Städtebau

So kurz wie die Pressekonferenz in der Baubehörde am 13. April war, so bedeutsam war das von **Bausenator Dr. Neevermann** vorgetragene Thema: Eine internationale Architektengruppe soll ein Grundsatzprogramm für den gesunden sozialen Wohnungsbau in Hamburg ausarbeiten. Schon im Herbst dieses Jahres will die Baubehörde etwa zehn bis zwölf jüngere, aber erfahrene Architekten aus der Bundesrepublik und anderen europäischen Ländern einladen, damit sie ihre Ideen an einem Modellfall entwickeln und dann in einem anschließenden öffentlichen Gespräch erläutern können.

Und nun das Interessante: Als Modell für diesen neuen Versuch städtebaulicher Planung ist ein etwa 500 Hektar großes Gebiet um das lieblich gelegene **Bergstedt** vorgesehen. Hierbei soll unter-

## Hamburger Fremdsprachenschule G m b H

Dolmetscher- u. Korrespondentenkurse  
Berufsausbildung

ENGLISCH · FRANZÖSISCH · SPANISCH

Wohn- und Studienheim

Karlstraße 38, Telefon 23 20 24

**H. Kölln**

Weine und Spirituosen

HAMBURG 22 - HEINRICH-HERTZ-STRASSE 95

Das alte

Spezialgeschäft seit 70 Jahren auf der Uhlenhorst

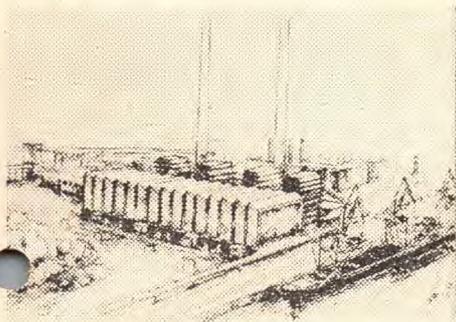
## Studienfahrt nach Wedel

Dank der freundlichen Einladung der Hamburgischen Electricitätswerke hatten die Abgeordneten des ZA am Nachmittag des 2. April Gelegenheit, einen Einblick in das seit Mitte 1958 im Bau befindliche neue Kraftwerk in Wedel zu erhalten. Wie schon früher (in Geesthacht) machte auch diesmal wieder Harald Lawrence als Vertreter der HEW die sachverständige Führung.

Mit dem neuen Werk am Wedeler Elbufer, unmittelbar neben dem alten Kraftwerk Schulau gelegen (das seit 31 Jahren in Betrieb ist), entsteht hier das bisher größte Kraftwerk der HEW, das sich schon im Jahre 1962 in die Stromversorgung Hamburgs einschalten soll. Mit dem Endbauausbau rechnet man für das Jahr 1965. Dadurch würde die Kapazität der HEW um 500 000 Kilowatt erhöht werden können.

Das etwa 30 Hektar große Gelände ist im Süden von der Elbe, im Westen von einer Siedlung und im Norden von einer Durchgangsstraße begrenzt. Mehr als vier große Blockeinheiten lassen sich nicht aufstellen, da sonst für Kohlenplatz, Freiluftschaltanlage, Werkstätten und Belegschaftsgebäude nicht mehr genügend Platz verbleibt.

Da das Kraftwerk, wie schon gesagt, an dem landschaftlich reizvollen Elbufer errichtet wird, hat man besondere Vorsorge getroffen, um die Belästigung der Umgebung durch Staub, schwefelhaltige



Abgase und vor allem auch Lärm möglichst gering zu halten. So werden beispielsweise die Kohlenfrachter nur am Tage entladen. Ferner bekommen alle Kräne eine Art Schalldämpfer. Es darf nichts quietschen. Die Transformatoren selbst werden hinter besonders dicken Mauern aufgestellt.

**PAUL Peters**

Das alte Fachgeschäft für Textilwaren

ECKE ZIMMER- UND ARNDTSTRASSE

RUF: 23 01 78

**ELBEO**

*JUDSON*

*felina*

**Kautana**

**SCHIESSER**

Das Kraftwerk Wedel wird sowohl für die Verfeuerung von Kohle als auch von Öl eingerichtet werden. Nach dem Endausbau des Werks sind an einer noch zu erbauenden Kaianlage jährlich etwa 10<sup>6</sup> t Kohle bzw. drei Viertel dieser Menge an Öl von Seeschiffen umzuschlagen. Die Lagerkapazität für Kohle muß etwa dem Dreimonatsverbrauch entsprechen, während der für die Versorgung des Kraftwerks erforderliche Tankraum mindestens 20 000 m<sup>3</sup> betragen muß. Diese Menge reicht für einen „Vollastbetrieb“ von neun Tagen aus!

Was hier in wenigen Jahren entstanden ist, ist erstaunlich. Aus dem Tinsdaler Weg, früher ein unbedeutender Feldweg, ist eine breite Hauptverkehrsstraße geworden, die das Industriegebiet mit der Stadt verbindet. Eine elegant geschwungene Stahlbetonbrücke überspannt den Einschnitt für die Eisenbahngleise (direkte Verbindung mit der S-Bahn-Strecke Wedel-Altona). Selbst für die Kraftfahrzeuge steht bereits ein großer Parkplatz zur Verfügung.

Und dann steht man vor der rot gestrichenen Stahlkonstruktion der Kohlenförderanlage. Die Maschinenhalle — sie ist im äußeren Aufbau ziemlich fertig — wird 120 Meter lang und 32 Meter hoch. Die Entladung der Kohle an der Kaimauer erfolgt durch die beiden Dreh-

wipkräne, die bis zu 45 Metern hoch werden.

Vor der Kaimauer arbeitet ein Eimerbagger, der den Liegeplatz bis zum Fahrwasser auf eine Tiefe von zwölf Metern ausbaggert. Die Mauer selbst ist 18,30 Meter hoch.

Das schon oben erwähnte alte Kraftwerk Schulau soll nach Fertigstellung des neuen Werks nur noch bei Hochkonjunktur in Betrieb genommen werden.

Wie gesagt: man arbeitet hier mit einem imponierenden Bautempo. Da man damit rechnet, daß auch Hamburgs Bevölkerung nach Fertigstellung großes Interesse an dem Werk nehmen wird, wird man am Elbuferweg eine Brücke errichten, von der man einen guten Einblick in die neue Anlage bekommt. Im übrigen wird damit dann auch der Elbuferweg, der fast 20 km entlang der Elbe vom Altonaer Rathaus bis nach Schulau führt, nur auf eine interessante und sehenswerte Art unterbrochen. Hierfür sollte man den HEW dankbar sein.

Dies in wenigen Worten das, was ein „Nichtfachmann“ über eine solche Großanlage sagen kann. Daß die Führung allen Beteiligten Freude gemacht und sie auch stark beeindruckt hat, ist nicht zuletzt den unermüdlichen Erklärungen von Harald LAWRENCE zu danken. Dr. Weise sprach diesen Dank bei einer Kaffeetafel im Namen aller Abgeordneten aus. ag

### DROGERIE SCHLEY

Hofweg 87 - Telefon 23 36 01

*Alle Reinigungsmittel für den Hausputz*

**Farben · Lacke · Pinsel · Foto**

Ihr SPEZIAL-FACHGESCHÄFT

### Schuhhaus Hans H. Grimm

Mundsburger Damm 29

*Immer den Fachmann fragen · darum DIHLMANN  
mit Behagen tragen, der modische Gesundheitsschuh*

# Die Probleme der sozialen und individuellen Altersversorgung

Jeder selbständige Berufstätige trägt nicht nur für den Bestand und die Sicherung seines Betriebes, sondern auch für die Sicherung seines Lebensabends die alleinige Verantwortung. Seine Planungen müssen also beiden Problemen gleichzeitig gewidmet sein und dürfen keineswegs nur einseitig betrieben werden. Nachdem das Geschäftliche zu seinem Recht gekommen ist, gilt es, rechtzeitig Vorsorge für das Alter zu treffen; denn erst ein gesicherter Lebensabend bedeutet die Krönung eines arbeitsreichen Daseins.

Die Altersversorgung des selbständigen Berufstätigen muß, um ihren Zweck restlos erfüllen zu können, seinen persönlichen Verhältnissen und Bedürfnissen in vollem Umfange angepaßt sein. Die Frage, ob getroffene Maßnahmen bereits ausreichen, kann jedoch erst nach Kenntnis aller in Frage kommenden Umstände entschieden werden. So vermögen z. B. das Geschäft, die Immobilien, die Kapitalanlagen sowie die Individual- und Sozialversicherung die erstrebte Altersversorgung entscheidend zu beeinflussen, und es bedarf im Einzelfalle der richtigen Entscheidung, um das gesteckte Ziel zu erreichen. Da jeder Kaufmann seine Entscheidungen nach wirtschaftlichen Prinzipien zu treffen pflegt, wird er auch hinsichtlich seiner Altersversorgung die verfügbaren Mittel nur dort einsetzen, wo er den größten Nutzen für sich zu erzielen vermag.

Soweit Selbständige die Altersrente aus der Sozialversicherung für einen wichtigen Bestandteil ihrer Altersversorgung halten, ist die Kenntnis der einschlägigen Bestimmungen für eine verantwortungsvolle Planung unerlässlich. Nun ist es eine allgemein bekannte Tatsache: Auch durch das Gesetz über die Neuregelung des Rechts der Rentenversicherung der Arbeiter- und Angestellten — der sog. Rentenreform des Jahres 1957 — ist die ohnehin schon schwierige Materie des gesamten Sozialrechts nicht etwa vereinfacht, sondern im Gegenteil noch mehr erschwert worden.

Selbst interessierte Versicherte, die die „Rentenfibel“ oder andere Broschüren und Erläuterungen über die Sozialreform lesen, besitzen nicht die genügende Klarheit darüber, welche Mittel ihnen im Alter zur Verfügung stehen oder in welcher Situation ihre Familie gerät, wenn der Ernährer vorzeitig abberufen oder arbeitsunfähig werden sollte. Aus dieser Tatsache ergeben sich für alle diejenigen, die Beiträge zur Sozialversicherung leisten, nicht unerhebliche Gefahren. Andererseits bieten aber auch die Rentenreformgesetze die Möglichkeit, nach altem Recht bereits erloschene Ansprüche auf Rente wiederaufleben zu lassen, ohne daß der Sozialversicherte es weiß.

Aus Gesprächen mit den Mitgliedern des Bürgervereins haben wir entnehmen können, daß vielleicht Unklarheiten darüber bestehen,

ob und inwieweit noch Ansprüche aus früher bezahlten Sozialversicherungsbeiträgen bestehen,

welche Möglichkeiten für die Aufhebung eines Rentenanspruches aus der Sozialversicherung bestehen,

in welcher Form eine Sozialversicherung — freiwillige Mitgliedschaft in

der Angestellten- oder Invalidenversicherung — zweckmäßig ergänzt werden kann, wie hoch das Altersruhegeld oder die Witwenrente sein könnte?

Zur Beantwortung aller dieser Fragen und vieler anderer mehr, vor allem auch der Wahrnehmung steuerlicher Vorteile, hat sich der Bürgerverein an den Kundendienst der Dir.-Geschäftsstelle der Ham-

burg-Mannheimer Versicherungs-AG gewandt, damit er den Ratsuchenden fachgerecht helfe. Wir empfehlen, von der sich nun bietenden Möglichkeit regen Gebrauch zu machen, denn sie ist kostenlos und unverbindlich. Der Kundendienst wird sich unseren Mitgliedern vorstellen. Unabhängig davon ist er erreichbar in Hamburg 36, Alsterterrasse 7, Telefon 44 11 01.

## Nochmals die „umstrittene“ Moschee

Der Leserbrief von Franz Lindemann in UW 4/60 hat uns eine Fülle von Zuschriften gebracht, in denen übereinstimmend den Ausführungen des Herrn Lindemann zugestimmt wird. Aus allen diesen Zuschriften, das möchten wir zunächst feststellen, geht hervor, daß niemand etwas gegen die Errichtung einer Moschee in Hamburg einzuwenden hat. Nur mit dem jetzt ausgewählten Platz ist man nicht einverstanden. Einmal, weil man glaubt, daß die Bauform nicht der Umgebung angepaßt ist, zum anderen aber — und das ist der Hauptgrund, weil man eine starke Verkehrsstörung befürchtet, wenn die Moslem-Gläubigen in großer Zahl mit ihren vielen Wagen zum Gottesdienst und den übrigen kulturellen Veranstaltungen fahren. Interessant ist von den vielen Briefen besonders die Zuschrift von Frau Dr. Gertraude Hille, Fährhausstraße 6, in der es u. a. heißt:

„Wie ich aus Kreisen der russisch-orthodoxen Kirche hörte, ist bisher jegliche bauliche Veränderung an der bestehenden kleinen Kirche zwischen Mittelweg und Harvestehuder Weg untersagt worden, weil diese Kirche in einem Villenviertel liegt. Der geplante Neubau unterbleibt daher vorläufig auch.“

Frau Dr. Hille hat eine Abschrift ihres Schreibens auch an das Ortsamt Barmbek-Uhlenhorst gerichtet und darauf hingewiesen, daß sie nach Errichtung der Moschee die ganze Tiefe des geplanten Gotteshauses vor ihren Fenstern haben wird. Ihr Grundstück würde dadurch eine wesentliche Wertminderung erfahren.

Inzwischen hat sich auch der Ortsausschuß Barmbek-Uhlenhorst mit der Angelegenheit beschäftigt. Aus der Vorlage des Ortsamtes geht folgendes hervor:

Das Grundstück liegt nach dem gesetzlichen Baustufenplan für Barmbek-Uhlenhorst vom 10. 9. 1954 im zweigeschossigen offenen Wohngebiet. Durch Erteilung der Wohnsiedlungsgenehmigung am 24. 2. 1959 wurde grundsätzlich einer Bebauung für den vorgesehenen Zweck zugestimmt. Der Ortsausschuß Barmbek-Uhlenhorst und der Bezirksausschuß Hamburg-Nord hatten sich in ihren (geheimen) Sitzungen am 13. und 20. 2. 1959 damit einverstanden erklärt.

Dem Ortsamt sind auch, wie aus der Vorlage weiter hervorgeht, die Bedenken der Anlieger durchaus bekannt. Die Unterausschüsse für Bau- und Verkehrs-

gelegheiten haben sich sehr eingehend mit dem Bau (und den Beschwerden) befaßt, ohne jedoch grundsätzliche Bedenken erheben zu können. Es wurde lediglich herausgestellt, daß wirklich ausreiche Abstellmöglichkeiten, notfalls durch Unterkellerung eines wesentlichen Teils des Grundstücks, geschaffen werden müssen.

Nach sehr eingehender Beratung wurde dann im Ortsausschuß am 21. April 1960 beschlossen, den Vorbescheid an die Architekten Schramm & Elingius mit folgender Klausel erteilen zu lassen:

1. Verschiebung des Baukörpers um 3 bis 4 m nach Süden, um die vorhandene Baumreihe an der nördlichen Flurstücksgrenze zu erhalten.
2. Alle Altgebäude auf dem Hintergelände sind abzubrechen.
3. Schaffung von etwa 100 Stellplätzen für Pkw auf dem Baugrundstück, erforderlichenfalls durch Bau einer unterirdischen Großgarage unter einem wesentlichen Teil des Grundstücks. Diese Auflage, so wurde bei der Besprechung betont, liegt auch im eigenen Interesse der Iranisch-Islamischen Gemeinde.

Dies ist die Sachlage. Wir haben uns inzwischen auch noch einmal mit Ortsamtsleiter Dr. Günter REDDING unterhalten und die Bestätigung erhalten, daß wegen des Baues rechtlich nichts mehr zu unternehmen ist, nachdem der Senat im vorigen Jahr seine grundsätzliche Zustimmung gegeben hat. Hiergegen dürfte kaum etwas einzuwenden sein. Wie wir weiter hörten, ist man auf den jetzigen Platz erst gekommen, nachdem alle anderen Projekte (in anderen Teilen der Stadt) sich als ungeeignet erwiesen hatten. Schließlich, und das dürfen wir nicht außer acht lassen, sind wir ja eine Hafen- und Weltstadt, die eben tolerant sein muß, auch wenn nicht alle Mitbürger sich mit der Idee, die Moschee gerade auf der Uhlenhorst zu errichten, schnell anfreunden können.

Trotz aller Bedenken, die wir zum Teil anerkennen, sind wir der Meinung, daß die Bauherren hier ein Bauwerk errichten werden, das später doch die Anerkennung vieler — auch der Anlieger — finden wird.

Allen Briefschreibern danken wir herzlich für ihre Zuschriften und das damit für den Stadtteil Uhlenhorst bewiesene Interesse.  
Alfred Galle

## Heßler & Dudek

Büromaschinen · Bürobedarf  
feine Schreibwaren · Geschenkartikel  
Reparaturwerkstatt  
**Hamburg 22, Mundsburger Damm 53**  
22 1969 · 22 23 93

Möbelhaus

## Bruno Warmke

Gegr. 1902  
Winterhuder Weg, Ecke Hebbelstr.  
Ruf 22 08 67  
HKV - MSH - WKG

## Louise Dorsay

*moda italiana*

Hamburg 22, Papenhuder Str. 30  
Ruf 23 78 64  
Pullover - Tücher - Modeschmuck

sucht werden, ob und wie weit man den dörflichen Kern und die vorhandene Bebauung mit Eigenheimen in einen umfassenden Aufbau dieses nördlichen hamburgischen Gebietes einbeziehen kann.

Mit anderen Worten (nach Dr. Nevermann): Erhaltung des Alten und Anpassung an das Neue.

Keineswegs will man, wie der Bausenator Büsch weiter unterstrich, etwa das Hansa-Viertel in Berlin nachahmen und ein „Renommier-Viertel“ schaffen.

Ob der Plan gelingt, ob das „Architekten-Team“ Erfolg haben wird, sagte Dr. Nevermann weiter, wissen wir nicht. Wir wollen es aber auf einen Versuch ankommen lassen. Gelingt er, d. h. bringen die jungen Architekten ein baureifes Projekt zustande, dann hofft man etwa im Jahre 1963 mit der Bebauung beginnen zu können.

Vorher haben natürlich die zuständigen Ausschüsse und die Bürgerschaft noch mitzureden.

Wie gesagt, eine neuartige Idee, für die auch der bei der Pressekonferenz anwesende Oberbaudirektor Professor Dr. Hebebrand interessiert zu sein schien.

Nach Abfassung dieses Berichts ist allerdings schon der erste Protest um das Bergstedt-Gutachten aus den Walddörfern gekommen, wie aus der Presse zu entnehmen war. Man befürchtet die Zerstörung des landschaftlichen Charakters dieser Gegend und sagt: „Man sollte lieber Bäume pflanzen!“

Nun — warten wir die Vorschläge des Architekten-Teams ab. ag

### Der Wohldorfer Wald ist in Gefahr!

Pressekonferenz einmal etwas anders: mit dem Senatsbus fuhr die Hamburger Presse am 6. April 1960 nach Wohldorf, um dort aus dem Mund der Senatorin für Ernährung und Landwirtschaft Dr. Emilie KIEP-ALTENLOH und Oberforstmeister SCHEU eine Art naturkundlichen Unterricht zu empfangen.

Um es vorweg zu sagen (das wissen die meisten Hamburger gar nicht): Hamburg besitzt in 117 getrennten Waldstücken 3061 Hektar Forsten (Waldbestand).

Zu den landschaftlich schönsten Gegenden gehört zweifellos der Wohldorf-Ohlstedter Wald mit seinen mächtigen Kiefern und Fichten beiderseits der Tannenallee. Dort regiert jetzt Axt und Säge, so daß sich die Bestände — leider — schon stark gelichtet haben.

Warum dies geschieht, das erläuterten die Senatorin und der Oberforstmeister: Rotfäule, verursacht durch einen bösartigen Pilz, bedroht die Waldungen in einem derartigen Umfang, daß es einfach nur noch zu retten gilt, was noch zu retten ist. Die Krankheit befällt vorwiegend „altersschwache“ Bäume von der Wurzel aus und zerstört sie in einem solchen Umfang, daß das Stammholz gerade an seinem untersten Teil, dem wertvollsten, restlos vernichtet wird.

Diese Krankheit, so sagte Oberforstmeister Scheu, hat uns schon lange große Sorgen bereitet, so daß wir einfach gezwungen waren, radikal mit der Abholzung zu beginnen. Man tut dies also wirklich nicht, um für den Hamburger Staat mehr Geld herauszuholen, wie vielfach angenommen wurde.

Daß aus dem Holzverkauf jährlich nur noch rund 300 000 DM herauspringen — gegenüber den jährlichen Betriebsausgaben von rund 350 000 DM, sei nur am Rande mit vermerkt.

Die Presse erfuhr weiter, daß auch die

Insektenplage einer Erwähnung bedarf. Haben Sie gewußt, lieber Leser, daß es deren über 400 Arten gibt?

Eine weitere Gefahr für den Wald sind die Brände, oft nur hervorgerufen durch fortgeworfene brennende Zigarettenstummel oder Tabaksreste aus der Pfeife.

Da es sich meistens um Jugendliche handelt, die diese Brände hervorrufen, ein Wort über die Haftung. Grundsätzlich haften die Eltern und Erziehungsberechtigten. Aber auch bei den Jugendlichen läuft der Anspruch nach, sobald sie das 21. Lebensjahr vollendet haben. Es kann sich also niemand darauf berufen: die Eltern haben nichts und der Jugendliche kann nicht angefaßt werden. Er kann sehr wohl — siehe oben. Selbst die ins Ausland „Getürmt“ werden auf diplomatischem Wege herangezogen.

Daß auch Hamburg in seinen Waldungen immer wieder durch Brände heimgesucht wird, bewies der 14. Brand dieses Jahres am 5. April, bei dem 7 Hektar Wald (15 000 DM) den Flammen zum Opfer fielen.

Ein kleiner Trost zum Schluß: auch die jetzt geschlagenen Lücken werden sofort wieder geschlossen. Trotzdem wird es doch eine Reihe von Jahren dauern, bis auch die Tannenallee, dieses beliebte Ausflugsziel vieler Hamburger und Fremden, wieder in alter Schönheit erstanden ist. ag



## BESTECKE, Tafel- und Ziergeräte

in der modernen oder  
der konventionellen Linie  
finden Sie bei

## Hans Grube

Uhrmachermeister und Juwelier  
Mundsburger Damm 32 · 22 37 67

## Urlaubsreisen mit Bus und Bahn

sehr preisgünstig und hervorragend organisiert mit

**GUSTAV IFFERT REISEDIENTST, Hamburg 13, Rothenbaumchaussee 30**  
Telefon 44 51 74

14 Tage nach Kurhessen-Waldeck, Vollpension 155,- DM, 14 Tage Schwarzwald, Vollpension 175,- DM, 16 Tage Tirol, Teilpension 160,- DM, 16 Tage Vollpension 210,- DM

Lichtbildervorträge über alle Reisen von Montag bis Donnerstag jeweils abends um 19.30 Uhr in unseren Räumen. Eintritt frei. Telefonische Anmeldung unter 44 51 74.

## Helmut Derwisch

liefert Ihnen frei Haus

**alles fürs Haus, auch  
Sonnenschirme, Liegestühle, Balkonkästen**

Hofweg 71, Ecke Zimmerstraße  
Telefon 23 70 82

## Neues Universitäts-Krankenhaus in Eppendorf wächst

Voraussichtlich bis 1965 wird es noch dauern, bis das Universitäts-Krankenhaus Eppendorf vollständig umgebaut sein wird. Dies teilten die Senatoren Landahl, Dr. Nevermann und Büch auf einer Pressekonferenz am 27. 4. mit. Das in den letzten 15 Jahren des vergangenen Jahrhunderts im Pavillonstil erbaute Krankenhaus, für das man seinerzeit insgesamt nur vier Millionen Mark benötigte, wurde in den Kriegsjahren 1939/45 zu einem erheblichen Teil zerstört. Im Sommer 1955 begann man mit der systematischen Vor-

bereitung für den Aufbau eines neuen Universitäts-Krankenhauses nach modernen Gesichtspunkten.

Seitdem wurde eine Reihe von Kliniken errichtet mit einem Gesamtaufwand von 20 286 000 DM. Im Bau befinden sich zur Zeit Objekte für 24 466 000 DM. Mitte 1961 wird mit der Fertigstellung gerechnet.

Für die in der Planung befindlichen Objekte werden weitere 38 623 000 DM benötigt. Die neuen Baumaßnahmen werden bis auf die Augenklinik, die Psychiatrie und die Großwäscherei auf dem alten Eppendorfer Gelände errichtet, während der Krankenhausbetrieb mit voller Belegung (2000 Betten) zum Teil in unvorstellbarer Enge weiterläuft.

Nach Errichtung der neuen Häuser soll das gesamte Eppendorfer Straßennetz aufgehoben und nur in wenigen Straßenzügen erhalten bleiben. Ferner soll die Straßenbahn aus der Martinstraße verschwinden und der Hauptverkehr auf die Breitenfelder Straße usw. verlegt werden. Die Martinstraße wird damit eine „ruhige Straße“.

So ändern sich die Zeiten: vor 75 Jahren galt Eppendorf als das modernste Krankenhaus. Jetzt gilt das Pavillonssystem als überholt. Im übrigen soll ein Tunnelsystem die einzelnen Gebäude unterirdisch miteinander verbinden. Was das zum Schluß dann alles kosten wird, kann man heute auch noch nicht übersehen... ag

## Das Uhlenhorster ABC für gute Einkaufs- und Bezugsquellen

<b>Alarich Backer</b> · Betten, Aussteuerwäsche, Gardinen, Textilwaren, Bettfedernreinigung Hamburger Straße 29/31 · Telefon 22 07 92 — Zahlungserl. durch WKG/HKV	
<b>Abel, Adolf</b> — Klempner / Installateur — Gas-, Wasser- und Dacharbeiten Uhlenhorster Weg 14 Telefon 23 01 26	
<b>Bettenhaus MEINARDUS &amp; CO.</b> Spez. Aufarbeitung v. Steppdecken Mundsburgerdamm 56, Ruf 235125	<b>Obst, Gemüse, Südfrüchte, Konserven</b> HEINRICH MEYER Hofweg 21 Ruf 22 16 43
<b>Bierstube Lorenzen</b> Hofweg 98 · Telefon 23 35 04 Kalte und warme Küche	<b>Orthopädie u. Bandagen</b> FRANZ GELBENEGGER Mundsburgerdamm 43, Ruf 232406
<b>Blumen</b> CHARLOTTE KEHL Hofweg 45 Telefon 23 78 80	<b>Reformhaus Gerhard Friedrich</b> Papenhuder Str. 58, Ecke Uhl. Weg Lieferung frei Haus 22 35 51
<b>Feine Fleisch- und Wurstwaren</b> HUGO NEUBAUER Kanalstraße 16 Ruf 22 31 14	<b>Reformhaus am Mundsburger Damm</b> Mundsburger Damm 37 · 22 38 38 Lieferung frei Haus
<b>Glaserei</b> · Bilder · Bildereinrahmung Spiegel · ADOLPH BALI.HORN Papenhuder Straße 30, Tel. 22 08 83	<b>Tapeten</b> · Kunstgewerbe · Spielwaren M. BACH & CO. Hofweg 6 Ruf 23 22 42
<b>Holzleisten.</b> Dämm- und Hartfaserpl. Johann Thormann, Humboldtstr. 10 Sperrholz, Kehlleistenfabr. 23 57 57/58	<b>Tapeten</b> - Linoleum, Stragula, Plastik WILHELM BENEKING Winterhuder Weg 59 - Ruf 23 60 75
<b>Kohlenhandel</b> FRANZ FLECK Erlenkamp 14 Tel. 23 34 39	<b>Zigarren-Frick</b> Mundsburger Damm 39, Tel. 22 41 98 auch Zeitschriften, Toto und Lotto
<b>Pelz-Aufbewahrung</b> und -pflege während der Sommermonate beim Fachmann. Maßanfertigung, Umarbeitung nach neuesten Modellen, Reparaturen - Werkstatt eleganter Pelz-Modelle PELZ-KLOESSER, Hofweg 100, Telefon 23 32 69	
<b>W. Th. Reimer</b> Wäscherei - Plätterei - Gardinen- und Deckenspannerei Zimmerstraße 11 — Ecke Höltystraße 12 Telefon 23 03 64	
<b>Zoo-Fachgeschäft</b> HANNA GANDERKE, Mundsburger Damm 44, Ruf 23 87 25 Angelgeräte - Für den Hund: Baden, Scheren, Trimmen	

### Ein Wort an unsere Leser:

Wir bitten, bei Einkäufen und Aufträgen möglichst unsere Inserenten zu berücksichtigen und dann auf die Anzeige in unserem Blatt Bezug zu nehmen.

### FRUCHTHAUS MAX NEHLSSEN

Papenhuder Straße 32  
Ruf 22 14 86

### OBST · GEMÜSE KONSERVEN

### Buchdruckerei Paul Herrmann

Werkstatt neuzeitlicher  
Druckarbeiten für Privat,  
Handel und Gewerbe  
Hambg. 22, Kanalstr. 75  
Ruf: 22 27 61

### Die gute Maßschneiderei Musa Joseph

Hamburg 22  
Averhoffstraße 24 Laden  
Ruf 23 57 87

Reparaturen  
Ändern, Bügeln

### Seit 1860

Ihr Tapezier- und  
Polstermeister  
auf der Uhlenhorst

**Emil Jennrich & Sohn**  
Heinrich-Hertz-Straße 55  
Telefon 23 33 20

## Kulturelle Rundschau

### Frühlingsfest für Kinder

Unter dem Motto „Wie die Blümchen erwachen“ veranstaltete die bekannte Ballettschule Senta Dabelstein/Hans Weichelt (unser Mitglied) am 10. April im vollbesetzten Theatersaal am Besenbinderhof ein Frühlingsfest für Kinder mit Tanzvorführungen und Spielen. Das in jeder Beziehung wohlgelungene Fest wurde eingeleitet mit einem hübschen Auftritt „Klar Schiff“ — siehe unser Bild. Dann ging es weiter am laufenden Band: Wiener Walzer, die „erwachenden“ und dann wieder „schlafenden“ Blümchen (die Kleinsten mit reizenden Kopfbedeckungen), Tanz der Maikäfer, eine Tarantella und nicht zuletzt zwei Solotänze: Spanischer Tanz und Spitzentanz.

Zwischendurch tanzte dann das ganz junge Volk immer wieder in einer frischen Art, die bewies, wie die kindliche Spielfreudigkeit in dem Institut richtig gelenkt und erarbeitet wird.

Die vielen teilnehmenden Kinder waren begeistert, immer wieder zeigen zu können, was sie gelernt haben — und die vielen Elternpaare beglückt über ihre Kinder.



Alles in allem: es war ein schöner Nachmittag, an den man noch gerne mit Freude denkt.

Von dem Ehepaar Dabelstein-Weichelt ging uns Ende April ein freundlicher Kartengruß von den Dalmatinischen Inseln für die Leser der UW zu. Man macht dort kräftig neue Farbaufnahmen für den nächsten Vortragsabend.

### Staatliche Landesbildstelle

Der letzte Abschnitt der „Photographischen Ausstellungen 1960“ bringt im Juni Aufnahmen von Sepp PICKEL, München, und seiner Photogruppe unter dem Motto „Kunsterziehung und Schulphotographie“. Eintritt frei (Rothenbaumchaussee 19) zu den bekannten Tageszeiten.

### Kleine Theaterchronik

Das „Junge Theater“ wurde vom Volkstheater Rostock eingeladen, während der Ostseewoche Anfang Juli in Rostock zu gastieren. Neben dem „Jungen Theater“ gastieren noch das „Theater der Courage“ aus Wien, die Danziger Oper und das Prager Pantomimen-Theater. Das „Junge Theater“ bereitet damit sein siebentes Austausch-Gastspiel hinter dem politischen Eisernen Vorhang vor. Diese Austauschgastspiele sind ein gemeinsames Bekenntnis zum deutschsprachigen Theater.

## Optikermeister Ernst Dithmer

Hamburg 22 · Mozartstraße 26-28 · Telefon 23 70 14

Alle Kassen + Brillen in modischen Formen

Foto · Entwickeln · Kameras

Bei der Theaterfamilie Simon — St. Pauli-Theater — herrscht große Freude. Die Direktorin Anna Simon ist Großmutter geworden. Ihrem Sohn Kurt, dem bekannten Regisseur dieses alten Volkstheaters, wurde von seiner jungen Gattin, der Nachwuchsschauspielerin Helga Köpke, die wir noch bei dem letzten Weihnachts-

stück auf der Bühne sahen, ein kräftiger Junge geboren. Dazu gratulieren wir auch an dieser Stelle herzlich.

Am 11. Mai war inzwischen Premiere eines neuen Volksstücks von Franz SCHILLINGS „Rosemaries Vergneugungsstüer“ in der bekannten „Starbesetzung“. Hierauf kommen wir im Juni zurück. ag

### Unser Theaterbericht

## Junges Theater: Der Kürassier Sebastian und sein Sohn

von Theodor Schübel

Dieses am 20. April erstaufgeführte Schauspiel ist das Erstlingswerk eines jungen Autors. Es wurde 1957 abgeschlossen und im gleichen Jahr schon von der Berliner Freien Volksbühne mit dem Gerhart-Hauptmann-Preis ausgezeichnet. Und dann kamen, wie Stübel selbst schreibt, „die Theater“.

Nun hat sich auch das Junge Theater unter der einfallsreichen Regie von Vasa Hochmann, dessen kräftige Hand man bei allen Bildern spürt, des Stückes angenommen. Die Erstaufführung wurde mit sehr herzlichem Beifall bedacht. Und mit Recht.

In dem Stück, das im Jahre 1648 (dem Ende des Dreißigjährigen Krieges) spielt, geht es um den Dank des Vaterlandes. Kürassier Sebastian hat sich tapfer für seinen Kaiser eingesetzt, ein Bein verloren und erwartet nun den ihm versprochenen Dank seines obersten Feldherrn. Dieser Dank bleibt aus. Nicht anders ergeht es seinem Sohn, dem der Leutnant nach dem Kriege Ersatz für das requi-

rierte Schwein versprochen, und etlichen Kriegsversehrten, denen der Krieg viele Wunden geschlagen hat. So kommt es dann zur Rebellion gegen die Peiniger.

Dies der kurze Inhalt des Stückes, dessen Probleme zweifellos auch auf die Jetztzeit übertragen werden können. Vasa Hochmann hat es sich nicht entgehen lassen, viele dramatische und manchmal etwas lautstarke Szenen auf die Bühne zu bringen. Hierfür standen ihm eine Reihe von Darstellern mit guter schauspielerischer Wirkung zur Verfügung, von denen wir in erster Linie Wilhelm Grothe als Kürassier und Rainer Brönneke als den Sohn Lorenz nennen. Auch Renate Pichler, die Geliebte des Sohnes, muß neben Willy Witte (Feldhauptmann), Bruno Vahl-Berg (Gefreiter Schlabus) besonders hervorgehoben werden. Hanns Gröninger hatte die Bühnenbilder geschaffen, die das Zeitkolorit gut einfingen. Es war ein eindrucksvoller Abend, der dem Jungen Theater zur Ehre gereicht.

Alfred Galle

## NEUE BÜCHER

Gustav Oelsner, Porträt eines Baumeisters. Herausgegeben von Erich Lüth. Verlag der Werkberichte Justus Buekschmitt Hamburg. 108 Seiten in Leinen mit etlichen Abbildungen. 1960. Preis 14,70 DM.

Dies von Erich Lüth im Auftrage der Freien Akademie der Künste in Hamburg herausgegebene Buch ist mit ganz besonderer Liebe zusammengestellt worden. Es bringt Auszüge aus den Reden und Schriften des 1956 verstorbenen Altonaer und späteren Hamburger Städtebauers, dessen Wirken kürzlich in einer Oelsner-Ausstellung in der Staats- und Universitätsbibliothek der Öffentlichkeit vor Augen geführt wurde, ferner Berichte über Oelsners Leben und Leistung aus der Feder von Bürgermeister Max Brauer, Bausenator Dr. Nevermann und anderen. Auch die Gedenkrede von Prof. Hebe-

brand bei der Trauerfeier in Ohlsdorf liest man voller Erschütterung. Über den bewegten Schicksalsweg Oelsners, der bekanntlich vor den Disziplinargerichtshof während der Nazizeit gestellt, dann freigesprochen und trotzdem verstoßen wurde, berichtet Erich Lüth in einem längeren Aufsatz. Hierbei gedenkt er auch mit besonders warmen Worten des früheren Bezirksleiters Hamburg-Nord, Oberregierungsrat August Obenhaupt, der damals Bürochef bei Oelsner im Altonaer Rathaus war und sich trotz der vielen Naziangriffe für seinen Bausenator einsetzte und alle Anschuldigungen gegen Oelsner widerlegte.

August Obenhaupt verwaltet heute noch den Nachlaß seines damaligen Chefs.

Eine Reihe von Bildtafeln im Anhang ergänzen dies ausgezeichnete Werk.

„Hamburg“, Sammlung Panorama-Bücher Wilhelm Andermann Verlag, München-Wien. 30 Farbaufnahmen von Walter Lüden mit einer Einführung von Erich Lüth. In Ganzleinen 9,80 DM.

Den vielen guten Hamburg-Büchern, die in den letzten Jahren erschienen sind, kann man auch diesen Band würdig an die Seite stellen. Walter Lüden hat Hamburg kreuz und quer durchwandert und dann bei dem fast venezianischen Himmel des Sommers 1959 eine Reihe von Aufnahmen zusammengebracht, die unsere Stadt in dem schönsten Licht erscheinen lassen.

#### Unsere literarische Ecke

## Johann Peter Hebel zum 200. Geburtstag am 10. Mai

„Hörsch nit, wie's Wasser ruuscht, und siehst am Himmel obe Stern an Stern? Me meint, vo alle rühr si kein, und doch ruckt alles wifers, alles chunnt und goht.“

Der Schulmann und Theologe, der diese Verse im heimischen allemannischen Dialekt schrieb und damit „Die Vergänglichkeit“ besang in einem erdichteten „Gespräch auf der Straße nach Basel zwischen Steinen und Brombach, in der Nacht“ — der 1760 geborene Sohn eines armen Webers in der Stadt Basel, nach des Vaters frühem Tod aufgewachsen auf dem Dorf Hausen an der Wiese, Johann Peter Hebel, hat ganz gewiß sich nicht träumen lassen, daß wir einmal seinen 200. Geburtstag feiern würden. Das Hüterbuebli am Flübischen Wies hat geträumt, und als die Gunst des Schicksals dem armen Jungen dann den Weg auf die Universität und auf die Kanzel öffnete, hat er die erhabenen Träume und Bilder der antiken Dichtung mit hineingenommen in seine idyllische Welt. Da erhalten die Freunde des Hauslehrers und „Präceptoratsvikars“ in Lörrach lateinische Spitznamen. Da werden ganz im Stile des Rokokojahrhunderts witzige und auch empfindsame Briefe getauscht, etwa mit der schönen Schwägerin des Freundes Prorektor Güntert, Gustave Fecht, die Johann Peters erste Liebe wurde, die er aber nie heiratete. Vielleicht weil er viel zu versponnen dahinglebte als ewiger Junggeselle, der sich schon gestört fühlte, als eine hohe badische Regierung den humorigen Idylliker 1791 als Subdiakon und Gymnasiallehrer nach Karlsruhe, der Residenz, berief. Dort litt er unter der „Fremde“, losgerissen von der Heimatlandschaft, an der er mit echter, unverlöschlicher Liebe hing.

Und nun begann das, was den braven Schulmann und Prediger unsterblich machen sollte. Er sang seine Sehnsucht nach dem (für unsere Begriffe kaum nennenswert von Karlsruhe entfernten) Heimatwinkel in allemannischen Gedichten aus. Er selber hat in seiner Vorrede zu der ersten Auflage gesagt: „Wenn Leser von höherer Bildung sie nicht unbefriedigt aus den Händen legen, und dem Volk das Wahre, Gute und Schöne mit den heimischen und vertrauten Bildern lebendiger und wirksamer in die Seele geht, so ist der Wunsch des Verfassers erreicht.“ Und dann läßt er eine kurze philologische Unterrichtsrichtung über „Idiotismen und ungewöhnliche Formen des Dialekts“ folgen. Als Motto wird ein Vers aus den Eklogen des Vergil vorangesetzt, und Goethe rezensiert die Gedichte in der „Jenaischen Literaturzeitung“ beifällig; denn der allemannische Dichter habe „die Hauptmotive der Volksgesinnung und Volkssage sehr wohl aufzufassen verstanden.“

In seiner Einführung bringt Erich Lüth, der auch die einzelnen Bilder erläutert, die Geschichte Hamburgs in einer auch für den Nicht-Hamburger besonders anziehenden Form. „Hamburg hat viele Gesichter“, so sagt er, „und es ist anders, als die Mehrzahl der Fremden denkt“. Und wenn man über diese Einleitung hinweg ist, dann liest man auch als Hamburger voller Spannung die ganze Einführung und freut sich, wie man auch für eine Stadtgeschichte immer wieder eine neue Form der Darstellung finden kann.

So ist es in der Tat eine neue Hamburgensie für den alten Hamburger wie auch ein erlebnisreiches Buch für den Fremden. Alfred Galle

J. P. Hebel war freilich der erste wirkliche Poet, der die großen Vorzüge dieser weichen, wohlklingenden und gemütsinnigen Mundart im Gedicht zur Geltung brachte. Auch Herder spendete ihm Beifall.

Damals waren Hamburg, Wandsbek und auch Eutin weit entfernt, schier unerreicht, von Karlsruhe aus gesehen. Aber der Funke des Genies der Poesie übersprang diese Ferne: Johann Hinrich Voss, der arme Enkel Leibeigener, schrieb damals als Schulmeister und Rektor Idyllen in plattdeutscher Sprache, und die beiden weit voneinander entfernten Dichter in der heimatlichen Sprache kamen darüber tatsächlich in Berührung. In Straßburg wurden sie später persönlich miteinander bekannt (1805).

Im Jahre 1811 ließ Hebel eine Sammlung seiner verstreut gedruckten Erzählungen und Aufsätze unter dem Titel „Schatzkästlein des rheinischen Hausfreundes“ erscheinen. Er war inzwischen der Herausgeber des „Badischen Landeskaleenders“ geworden. Mit dem „Hausfreund“ kam Hebel in die deutsche Familie und blieb in ihr heimisch. Seine Erzählungen von Schelmenstreichen und Eulenspiegelereien machten ihn im Hochdeutschen zum wahrhaften Volksdichter — jenseits aller Gelehrsamkeit und Politik, geboren aus dem unsterblichen, schöpferischen Humor. Curt Hotzel

## Ehrung eines Niederdeutschen

### Franz Fromme 80 Jahre

Am 26. April feierte der aus Bremen stammende und jetzt in seiner Heimatstadt lebende Schriftsteller, Dichter, Literaturhistoriker Franz Fromme, der in jüngeren Jahren auch als Maler anerkannt war, der verehrte Freund des flämischen Volkes und angesehene Vorkämpfer für die Freiheit der Iren, seinen 80. Geburtstag. Franz Fromme: man wird schon aus dieser Aufzählung erkennen, daß er ein genialischer Universalist ist, ein Mann der strengen wissenschaftlichen Schulung, der einst als Naturwissenschaftler begann und heute als Dichter für das modernste technische Verbreitungsmittel, den Rundfunk arbeitet. Und er führt in diesem volkstümlichsten Medium des tönenden Wortes seine Muttersprache, seine niederdeutsche Heimatsprache zum Siege, das Plattdeutsche, das er in Zusammenarbeit mit den Besten Niederdeutschlands als Germanist, als Lehrer, als Poet und Dramatiker, aus Kopf und Herz gestaltet, durchdrungen, verlebendigt hat. Als bester Flamenkenner unter den Deutschen hat er die Sprache des Flamenvolkes ebenso gemeistert — an seinem Ehrentage wurde ihm die für ihn vielleicht schönste Ehrung zuteil: er wurde

## Fußpflege und Kosmetik ANNI MENNE

Hamburg 22, Erlenkamp 17  
Ruf 23 27 28

zum Mitglied der Flämischen Dichterkademie ernannt. Ohne akademischen Ehrgeiz, ein freier Geist in des Wortes reinsten Bedeutung, wurde er manches Jahrzehnt lang ein beglückender Freund humoriger Lebensbejaher, unabhängig, kritisch, mit einem gütigen Herzen.

Curt Hotzel

\*

### HAMBURGER ÖFFENTLICHE BÜCHERHALLE MUNDSBURG, Mundsburger Damm 42

#### Öffnungszeiten

Montag	11—13, 15—19 Uhr	14—17 Uhr
Dienstag	11—13, 15—18 Uhr	14—17 Uhr
Mittwoch	geschlossen	
Donnerstag	11—13, 15—18 Uhr	14—17 Uhr
Freitag	11—13, 15—19 Uhr	14—17 Uhr
Sonabend	11—13 Uhr	

#### Eine Auswahl unserer Neuanschaffungen Staat, Politik, Wirtschaft, Recht

- Baeyer-Katte, Wanda von: Das Zerstörende in der Politik. Eine Psychologie der politischen Grundeinstellung. 271 S.
- Gehlen, Arnold: Die Seele im technischen Zeitalter. Sozialpsychologische Probleme in der industriellen Gesellschaft. 132 S. (rowohlt's deutsche enzyklopädie. Bd. 53.)
- Hunke, Sigrid: Am Anfang waren Mann und Frau. Vorbilder und Wandlungen der Geschlechterbeziehungen. Mit 48 Taf. 312 S. (rowohlt's deutsche enzyklopädie. Bd. 79.)
- Packard, Vance: Die unsichtbaren Schranken. Theorie und Praxis des Aufstiegs in der „Klassenlosen“ Gesellschaft. Übers. aus d. Amerik.; Wolf Kinzel. 370 S.
- Landshut, Siegfried: Politisches Wörterbuch. 265 S. (Veröffentlichungen der Akademie für Gemeinwirtschaft Hamburg.)
- Model, Otto: Staatsbürger - Taschenbuch. Alles Wissenswerte über Staat, Verwaltung, Recht u. Wirtschaft. Mit Schaubild. 2. Aufl. XXVII, 669 S.
- Berlin, Isaiah: Karl Marx. Sein Leben und sein Werk. Aus d. Engl. übers. von Curt Meyer-Clason. 310 S. (Sammlung Piper.)
- Karisch, Rudolf: Christ und Diamat. Der Christ und der dialektische Materialismus. Mit 19 graph.-bildl. Darst., 3. neubearb. u. erw. Aufl. 207 S. (1. Aufl. u. d. T.: Karisch: Der Christ und Stalins dialektischer Materialismus.)
- Nollau, Günther: Die Internationale. Wurzeln und Erscheinungsformen des proletarischen Internationalismus. 343 S.
- Riess, Kurt: Gottlieb Duttweiler. Eine Biographie. 478 S.
- Joesten, Joachim: Öl regiert die Welt. Geschäft und Politik. Mit Ktnskizz., Tab. u. Darst. 544 S.
- Belloe, Hilaire: Recht auf Eigentum. Aus d. Engl. übers. von Sigismund v. Radecki. 2. Aufl. 193 S.
- Friedrich, Otto Andreas: Gehen wir aufeinander zu? 254 S.
- Baade, Fritz: Welternährungswirtschaft. Mit Abb. 174 S. (rowohlt's deutsche enzyklopädie. Bd. 29.)
- Haas, Walter: Vertreter und Reisende. Gute Verkäufer im Außendienst gewinnen und ausbilden. Hrsg. von Fritz Seitz. 172 S. (Praxis-Bücher des Geschäftserfolgs.)
- Martineau, Pierre: Kaufmotive. Neue Weichenstellung für Werbung und Kundenpflege. Übertr. aus d. Amerik. von Walther Schwerdtfeger. Mit Abb. 328 S.
- Winkler, Michael: Lehr- und Übungsbuch der deutschen Einheitskurzschrift. T. 1—4.
- Holzschuh, Karl: ... aber ihr klagt an. Ein Jugendrichter erzählt. 222 S.
- Haegeler, Karl: Wie mache ich mein Testament? Eine gemeinverständl. Darst. von Erbrecht, Testament und Erbvertrag mit Musterbeispielen unter Berücksichtigung der Gleichberechtigung. 10. Aufl. 66 S. (Hilf dir selbst. Juristische Reihe.)
- Schreiber, Jürgen: Der Soldat und das Recht. Die für den Soldaten wichtigen Bestimmungen des Wehrrechts und anderer Gesetze in gemeinverständlicher Darstellung und mit vielen praktischen Beispielen. 231 S.
- Büchert, Herbert: Die Todesstrafe geschichtlich, religiös und rechtlich betrachtet. 76 S.

## Sie dürfen nicht vergessen werden . . .

Im Mai 1960 sind es fünfzehn Jahre her, daß sich die Konzentrationslager für ungezählte unserer Mitbürger öffneten. Zu ihnen gehörte auch unser Mitarbeiter Carl THINIUS. Wir geben deshalb gerne den nachfolgenden Betrachtungen Raum, die an jene düsteren Zeiten erinnern.

Die Schriftleitung

Was die Widerstandskämpfer vor fünfzehn Jahren in den nazistischen Galeeren erhofft hatten, zerstob in den letzten Jahren wie schillernde Seifenblasen. Alle ihre Träume zerflatterten. Sie, die aus weltanschaulichen Erwägungen heraus am Sturz des Hitlerregimes mithalfen, waren, trotz drohenden Strangs und Henkerbeils, die unerschrockenen Bannerträger des unterdrückten wahren Deutschlands gewesen, und waren es über 1945 hinaus, damit Deutschland wieder sauber werde und zurückfinde zu seinen bewährten Aposteln, die einer Gemeinschaft der Völker zu-

streben. Die Widerstandskämpfer waren beim Aufbau eines neuen freien Europas Bausteinträger am Menschheitsdom und gaben die Ansätze zum Werden einer Gipfelkonferenz. Und doch, wer dankt es heute dem „Fähnlein der Aufrechten“?

Wenn wir heute nach fünfzehn Jahren in Ehrfurcht all der gemordeten Schildträger der Humanitas gedenken, denken wir dann auch an die heute noch lebenden Kronzeugen aus unseres Heimatlandes dunkelster Zeit und an jene Vorkämpfer für Freiheit, Recht und Frieden, die, wo viele schwiegen, gegen die Tyranis einen Damm zu setzen versuchten? Die ehemaligen politischen Gefangenen sind in allen Ländern die Bürgen, daß ein Braunismus nicht wiederkehrt, daß Europa endlich seine Marschstraße findet zur Menschheit, eingedenk der Erkenntnis, daß die Zukunft nur heller sein kann,

wenn die Gegenwart begreift, wie düster die Vergangenheit war.

Zum Menschlichen streben! Mit dieser Mahnung rüttelten und rütteln heute noch die Widerstandskämpfer an die Herzen der Mitmenschen. Es war ja die Lehre aus ihrer KZ-Zeit, nicht nachzulassen in der Verfechtung des Friedensgedankens. Die ehemaligen politischen Gefangenen, die nicht eingeeengt sind in extreme linke und rechte Parteikäfige, sie ringen weiter unentwegt um alle Volksglieder, haben sie doch die Zuversicht an ein Werden der Menschheit. „Der ewige Friede ist keine leere Idee, sondern eine Aufgabe!“ Dieses Wort von Immanuel Kant werden sie in der Politik aktivieren und als das anschiebbare Ziel hinstellen. Denn aus dem Chaos der hinter uns liegenden Weltkatastrophe erwächst eine neue Weltverbundenheit, weil allerorten eine zwingende Forderung erhoben wird, das Wort von Virchow: „Abrüsten oder zugrunde gehen; dies ist für die Nationen Europas das Dilemma.“

Darum vergeßt sie nicht, die ehemaligen politischen Gefangenen. Aus dem Vermächtnis all der Gemordeten heißt es spruchreif zu bekommen das Sehnen aller Menschen nach einem Leben in der Friedenssegnung!

Der Hitlerismus ist wohl in seiner äußeren Form beseitigt, aber noch flakert hier und dort ein Flämmchen Unnatur. Dieses Züngeln in Herz und Hirn von der Irrlehre der Gewalt muß erstickt werden. Es gilt das Menschsein nicht zu vergessen! „Duldet mutig, Millionen! Duldet für die bessere Welt!“ Daß nicht abermals über uns die Nacht hereinbreche!

Carl Thinius

\*

### Hinweis

Der vorliegenden Ausgabe liegt ein Prospekt der Firma Pelz-Kloesser, Hofweg 100, bei, betr. Pelz-Aufbewahrung und -Umarbeitung. Wir bitten um gefl. Beachtung.

Aus unserer Hamburgensien-Mappe:

Die alte St. Georger Kirche, um 1882 mit den Augen der Hamburger Zeichnerin Ebba TESDORPF (geboren 1851 in Hamburg, Holzdam 24, und gestorben 1920 in Ahrweiler) gesehen.

Die St. Georger Kirche wurde bekanntlich 1943 zerstört und nach dem Kriege bis auf den Turm in neuer Form wiederhergestellt. In Kürze wird auch der Turm — jedoch in der alten barocken Form — wiedererstanden. Am 16. Mai ist Richtfeier. Hamburgs Stadtsilhouette wird damit weiter vervollständigt.

Herausgeber: Uhlenhorster Bürgerverein von 1874 e. V. Vorsitzender: Egon Meifert, Hofweg 4, Tel. 22 39 29. Verantwortlich für die Schrift- und Anzeigenleitung: Alfred Galle, Hamburg 39, Maria-Louisen-Stieg 2e, Tel. 47 68 44. Postscheckkonto: Hamburg 294 72. Druck: Bergedorfer Buchdruckerei von Ed. Wagner, Hamburg-Bergedorf. Für Beitragszahlungen: Postscheckkonto: Hamburg 799 00 unter UBV. Die Zeitung wird den Mitgliedern kostenlos geliefert.





**Papier- und  
Bürobedarf**

**E. LINDENAU**

Hamburg 22 - Mundsburger Damm 54  
Telefon 22 13 15

Fein-Schuhreparatur  
Hausschuhe, Pantoffeln  
und Schuhbedarfsartikel  
in großer Auswahl

**Fritz Kroll**

vormals Anton Wiss  
Hamburg 22, Arndtstraße 11



**Stempel  
HAGENBUCHER  
HAMBURG  
Schilder**

GERTIGSTR. 15 27 05 22 · HUDTVALCKERSTR. 16 47 67 62

**Ihr Elektriker**

**Beleuchtungskörper  
Elektrogeräte**

Höhensonnen Original Hanau

**GOTTFRIED BOHNSACK**

Hamburg 22 — Hofweg 45 — Telefon: 22 10 19

**Damenfriseur**

**Parfümerie**

Schonendste und modernste Haarpflege

**Helmut Schneider**

Hofweg 65

Ruf 22 14 33

**W. KOCK**

Orthopädie-  
Schuhmachermeister

HAMBURG 21  
Uhlenhorster Weg 47  
Ruf 23 32 49

**KARL FRISCH**

Buchbinderei  
Versand- u. Feinkartonagen

Hamburg 22, Kanalstr. 67  
Ruf 22 18 95

**Weine, Spirituosen**

**Konserven, Käse und feiner Aufschnitt**

nur aus dem

**Feinkosthaus Werner Leist**

Uhlenhorster Weg 14  
Lieferung frei Haus, Ruf 23 09 73



**45 Jahre**

**Ein Begriff für Qualitätsarbeit**

mit den modernsten Waschanlagen  
Schonendstes Waschverfahren ohne Chlor

**Oberhemdenschnelldienst**

**Naßwäsche** per Pfund 30 Pfennig Sparsack 6,- DM

**Trockenwäsche** per Pfund 40 Pfennig Sparsack 8,- DM

**Schrankfertig** per Pfund 65 Pfennig

**Oberhemden** in der schrankfertigen Wäsche 0,90 DM

Für Wäschestücke, welche eine Einzelbehandlung erfahren (wollene, seidene, farbige und dergl.) beträgt der Aufschlag per Pfund DM 0,20

Abholen und Lieferung täglich zu jeder gewünschten Tageszeit  
Frühdienst für Berufstätige ab 6.30 Uhr.

Ein Versuch wird auch Sie überzeugen!

**Feinwäscherei**

Decken- und Gardinenspannerei

Papenhuder Straße 39 - Ruf 22 21 88/9

Eppendorfer Weg 64 - Ruf 40 43 73

**Warum sich mit Wäsche quälen? 22 21 88 wählen!**

**KAUFMANN**

**Federmatratzen**

ab Lager:

15 Jahre Garantie  
auf Federkern

guter Drell 50,

Palmfaser/Wolle 792

Federn 57,50, gebl 62,50

Oberbetten und Teppiche  
preiswert

**Mundsburger Damm 2**

HKV · Ruf 24 75 98

**Hamburger Fremdsprachenschule G m b H**

Hamburg 22, Karlstraße 38, Tel. 23 20 34

Englisch, Französ., Span., Portug., Nordische Sprachen  
Deutsche u. fremdsprachl. Stenografie  
und Maschinenschreiben

Beginn neuer Kurse zu Anfang eines jeden Monats

**Aus eigener Rösterei!**

**Gebrannter „Perlmokka“ 125 g nur DM 1,85**

**Kaffee Harms**

An der Mundsburger Brücke  
und Hamburger Straße 3  
Sammel-Nr. 23 27 68

Wandsbeker Chaussee 52 · Telefon 26 76 18

**Bestattungsinstitut**

„St. Anskar“

EMIL ZUM FELDE

Schenkendorffstr. 17, Ruf 22 16 93

Privat: Mozartstraße 2, II.

Taktvolle, würdige und preiswerte  
Ausführung aller Aufträge

Jederzeit erreichbar

Hamburger Schule für

**Klavierspiel**

Leitung H. E. THIELS

vorm. Fritz Thiels, Pianist

Karlstr. 38a - Tel. 23 05 29



**Seit 1897**

**W. Robert Fischer**

Humboldtstr. 116 und Mozartstr. 21, Ruf 22 15 62